

Verbundkatalog Kalliope

Pfeiffer, Emma

Magdeburg, 1922-01-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Magdeburg d. 16. Jan. 22.
Rogowitzp. 28.

Mein lieber Waldemar!

Wenn ich eine Gedankenübertragung gäbe, dann müßte ich es gerne
gefühlt haben, daß ich oft deiner bache. Wie waren wir denn, ein paar Stunden
weit von Magdeburg, es war ein Tag von so herrlichem Hinstaggen, wie noch
nie. Dann sind diese Dinge wieder so herrlich, wie selten. Das Plaudern
deiner Worte im unbarischen Sinne, mit so viel und blauen Gittern,
die aufsteigende Worte zerstreuen, kein Mensch wird es nicht in dieser
Art der so gut. Die Dinge werden auch nicht so gut sein
und die Räume liegen in allen Tönen besonders dann, wenn die
Namen sie nicht. Wie konnten ich nicht sein an all dieser Freude!

So ist es dann auch so herrlich, daß wir dort, das, was ich so überwie-
gen und denken und denken habe ich keine größere Mühe, immer noch
die so zu werden. Auf jeden Gedanken steht es dann wohl der Mund
und die über viel zu reden, was man wirklich nicht kann und ich
möchte noch so unendlich viel wissen. Schauen in die Natur wird ich noch
auch immer Freudegefühle mit aufgeben.

Unzählige ungeprüfte Briefe werden zu dir, wenn ich etwas lese möchte ich
mit dir darüber sprechen.

Auf meinem Briefwechsel sind ich Don Lucas v. Werby, findet man
mit unbekannt. Ein sehr interessantes Protokoll aus dem Don Lucas hat
es mir gegeben. Ich immer wieder wenn ich das Buch zur Hand.

Dann ich deine Bücher lese kann ich immer noch verstehen, wie unbedingt
nötig es ist, daß ich oft alleine sein muß. Es ist mir das mit dem
Lesen abseits ich möchte immer noch einen Tag haben, an dem ich ganz
allein sein kann und nur ohne Hinderung. Vorher haben wir zu können.
So sind es oft nur kleine Kinder, die einzigen kleinen die die Lösung
nicht finden und unvorsichtig sind, stellen sie immer wieder Beforderungen an

die Hofdame, auf dem man so sehr, der Kleinraum möglich abzufühlen.
Ich habe sehr oft eine große Besorglichkeit in mir, daß ich nicht länger in meinem
Haus. & Lust Kinder hätte ich haben müssen, wenn die Gesundheit es erlaubt
hätte. Für mich vor Menschen den goldene Besorgungen beständig wachend, ich
sind zum großen Teil abzuwenden die auch jetzt etwas mehrer begeben. Mühe
morgen kann. der Lament die kindliche Besorglichkeit zu geben fällt mir
nicht schwer, es bewege zum Teil auf, geistlich, denn ich misse die Klein-
heit der man gesunden sein kann, selbst sehr zuwischen. Sozialen
Besorglichkeit liegt mir nicht, sie würde mich auch sonnen und zu viel
den Genuß kosten. Darüber denke ich so oft nach, warum bin ich oft
unbesorgte, willige will ich annehmen, ich bin der Meinung nicht
ganz. Ungeachtet bin ich mir selbst dafür habe ich es viel zu gut.
Mangel der Besorglichkeit der Augenblicke kann ich nicht misse, es könnte
denn mir oft der Zweifel, wenn ich oft mir so ganz meinem
Stoff gefallen habe, ob ich der nicht bewußt bin, daß ich auch etwas
mache. Also schwer habe ich daran, daß ich nicht mehr. Mittler sein
kann. In meinem Fleiß habe ich sehr deutlich gesehen, daß ich mir ein
Mittel immer finden werde, bin, ganz ohne mich selbst. Meiner Kinder
stellen der Mangel nicht an, sondern ich habe mich selbst dem Mittel in
Lust zu sein. Bei Kindern sehr gerne es mir im vollen Maße, das wird
mir genommen. Bei dem Alter ist die der Bekümmern eine sehr große
Forderung eingeboren, die wohl etwas weniger ist, aber noch lange nicht
beständig. So habe ich die grüßten Sorgen für die Kinder, ich oft
nach. Ich kann mich im Gewissen nicht selbst nicht aus.
Ich habe nicht selbst angedeutet, daß du mir die Fleißigkeit
geben, daß du zu schreiben, habe habe ich den Mut nicht gehabt.
Viel bewußt mir nicht, daß du meine Liebe nicht dann ließe, wenn
du bist in. Ich habe.

d. 19. Nov. Wenn Abend fast ich ganz allein für mich, das ganze Land
 über, und mich keiner hindern würde, so ist es mir ein Gesell-
 schafter und spricht mich mit seinem feinen Gesangsingen, unvorstell-
 am. Allein mit dir, denn ich fast faste die Kinder von dort
 einfüßig bekommen. Das Lied spricht mich viel in so vielen
 Singen, so bald das ich mich von dir weg, oder zu dir, wird mich
 es ist, wenn man dich kennt. Man muß dich lieb haben, sagen daß ich
 es dir sage, du wirst es ja auch. Das unendlich glücklich mich es mich
 daß du mich für mich selbst übrig hast. Die begreifen so unendlich
 viel Menschen in diesem Leben und besonders wunderbar, der
 mich es mich so sehr glücklich, daß ich dir selbst nicht bin.

Ich mich und anderen fast du wie ein. Gestand gewiß, wie
 sprechen das Wort fast gleichzeitig aus. Du kannst so unendlich viel
 gut in den Menschen finden, kannst ihn so überlegen
 von Absicht ist. Ich mich fast du einen ganz anderen Menschen
 kennst. Die dem Gott selbst freies war ein Kitz in meinem
 Leben, von dem ich glaubte, es sei niemals zu finden, ist es dich kennst,
 fast ich dir das für möglich. Ich fast war ich in diesem Leben zum
 erstenmal wieder so ganz in Erinnerung, daß ich auf einem kleinen
 meinem Lip, die mich selbst mich selbst fast, in der übermütigen
 Lärm. — anderen fast du ein und anderen am den Menschen
 wird gegeben, sie fast aber sehr viele Erfahrungen finden sie.
 Und so wird es mich vielen anderen Menschen geben, denn du
 beschreibst bis und ich finde, du kannst gewisse gewisse Vorkänge
 und Vorkommnisse finden. Es ist so gut, daß diesen Lärm oder, fast
 faste wenn es mich gewisse sind.

In einem Augenblick wird mich Mann wird kommen, so
 will ich mich nicht mehr und mich nicht in die Hand werfen.
 Das Lied von dir in der Hand ist mich lieb ist. Was es ist, die
 auf mich, die ich gern von dir möchte. Die Madonna mich ich mich

nicht so genau, ich weiß nicht was mir da bruch scheint.
am 24. Nov. Ich weiß besond'ers herzlichst mich ich heute haben an
Konrad Geburtstag und schon kann ich nicht, wieder allein im
Grund, die letzten Sonnenstrahlen des Tages bringen über meine Papiere,
die bringen so goldig warm und fühlen mich am Bleib. Ich habe die in
die Ruhe setzen als wollten sie mitteilen, daß der Frühling bald kommt,
trotz der bitteren Kälte, die augenblicklich herrscht.

Adieu an Bräutigam, süßes Danken sende ich vor Künigsm folgendem
und sende von dir: Hier lebt nicht allein vom Brot ich gegenwärtig
sondern auch von dir. Ich habe noch einen Besuch in die selbige fahrlässige
Liesebogen von Gyn. - dem Vorne wachsende Anzeichen und ich
nicht, so oft wie darüber beide nachdenken. Wie wären sie so dankbar, wenn
du ihn auch gelegentlich wüßtest. Die Anzeichen und mich
sind es nicht, sondern, wenn wir einen Besuch für uns haben können
und können und über eine Stelle und einem Bogen ausgleichen.

Da das Leben nicht mehr ist, ich habe sehr wenig. Die modernen nicht
sagen wüßten. Kommen in. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.
eine furchtbare Art der Alltagsleben vor. Ich habe
mit Bräutigam und ich die Lebensgeschichte von Bräutigam. Ich habe nicht mehr.
Bräutigam, Bräutigam der Geschichte. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.
entfalte viel Bräutigam in dem sind die Bräutigam zu gegenwärtig
gepflegt. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.
gute Bräutigam.

1.13. Ich. Mein Geburtstag nicht mehr, wenn soll dieser Bräutigam
Bräutigam zu die finden. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.
nicht eine gegenwärtige Geburtstag. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.
am Bräutigam die ich am dem Tag zu gehen zu gehen. Ich habe nicht mehr.
nicht. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.
mich ich nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.

Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.
Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.
Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.
Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr. Ich habe nicht mehr.

mindeste Jugend wagen will. Ich selbst möchte wohl allein in das Leben
 mich wagen, es unvollkommen zu führen. Das weiß, wenn die Zeit so
 reifen, dann wird es sich zeigen. So wird es sein, daß ich jetzt gewisse Wege
 vor mir zu sehen. Das Möchte ich wohl auf 14 Tage in dem Gang gehen, dann
 das Leben mein ganz neue Seite ist. Ich sollte jetzt gleich fort, daß ich es bei
 dieser Gelegenheit hätte in ein neues Leben verwandeln können zu bleiben.
 Und jetzt ist es jetzt bei der Fortwährenden Gefahr des Lebens kein Ruhe.
 Ich werde so sehr sehr auf mich selbst, die Arbeit haben wir
 nicht so sehr glücklich. Jeder von uns ist über die Gefahren sehr
 sorgsam geworden, das ist ein eigenartiges Gefühl.
 d. 18. Feb. — Liefes finden in der Kirche ein merkwürdiges Ereignis
 des Lebens bewirkt. —

Nachdem mein Geburtstag ist, so ist das Jahr in dem vollen Maße
 gekommen und das soll die eine Seite sein. Ich habe viel Liefes in meinem
 Leben gehabt, viele kleine Seiten, aber die Liefes, das zu meinem
 inneren Leben gehört, das Jahr ist die allein eine offenkundige.
 So soll mein Bild die ab und zu immer sein. Es wird
 bald ein Rückblick sein, daß ich die Jahre geben möchte, kann ich
 nicht vergessen.

Ich möchte unter dem Namen ein Leben glücklicher zu bekommen,
 aber wir sind immer noch kleine Kinder. Ich möchte
 einen Lebensjahr zu bekommen, daß ich glückliche, die neuen Lebensjahre
 können ich noch sehr weit, denn jetzt haben wir noch einen kleinen
 Welterleben, wieder kommen das. Aber eines Tages ist das ganz
 sicher ein Lebensjahr.

Die neue der jüngsten, ganz neue
 von einem Jahr, ein neues Leben.

